



In den letzten Jahren habe ich mich intensiv mit Malereitechniken beschäftigt. Während meiner Zeit im Salzamt experimentierte ich mit Materialien die ich vor Ort in Linz vorgefunden habe und Papier und Pigmenten aus Japan, wo ich seit 2020 lebe und mich mit der traditionellen japanischen Malerei (Nihonga) auseinandersetze. Gegenüber der westlichen Malerei mit Ölfarben und Aquarellfarben wird mit Mineralpigmenten und Leim als Bindemittel (Nikawa) gearbeitet und die Bilder auch auf Bildformaten wie Hängerolle und Faltenschirm gerahmt.

Vergangenes Jahr habe ich eine größere Serie, 100 Spectres ([VfmK 2021](#)) abgeschlossen, die sich mit dem Thema Wasser als Material und Thema beschäftigte. Es sind 100 Wasserproben gesammelt und analysiert worden, die ich dann als Chromatographien umgesetzt habe. Es war spannend die Zusammensetzung des Wassers herauszufinden und welche Farben und Papiere ich verwenden konnte, welche die Eigenschaften boten um zu einem Ergebnis zu kommen. Im Atelier verbringe ich relativ viel Zeit mit der Beobachtung wie das alles zusammen funktioniert. Hier in Linz habe ich auch bemerkt, das Reisen in meiner Arbeit bisher eine sehr große Rolle gespielt hat. Zwar habe ich mich nicht vordergründig damit beschäftigt, aber gerade weil es nicht mehr so einfach ist, fällt mir das jetzt vielleicht auf. In den letzten Jahren bin ich auch oft umgezogen, daher bin ich wahrscheinlich relativ flexibel geworden, zum Beispiel wenn ein bestimmtes Material einmal nicht so zu bekommen war, wie gedacht und geplant. Während dem Lockdown war es für mich hier ein eher ruhiger Dezember, was mir aber auch viel Raum für eine Art Bestandsaufnahme und die Möglichkeit geboten hat, auszuprobieren was ich in die Arbeiten weiterhin integrieren werde und was nicht.

Meine Experimente haben dann gezeigt, dass sich die Bedingungen immer ändern werden, genauso wie die Materialien die ich verwende oder zur Verfügung habe. Daher sind die Ergebnisse vielleicht nicht immer sehr systematisch weil kontinuierlich auch viel Zufälliges passiert. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten aber in den Bildern versuche ich zu reduzieren und in Ruhe den Punkt zu finden, wo dieser ganze Prozess in einem Moment konzentriert zum Stillstand kommt und der später wieder in neue Bilderwelten eintauchen lässt. Die einzelnen Arbeiten sind so oft wie ein Resultat, das ich auf dem Weg ihres Entstehungsprozesses genauso wenig kenne, wie die Landschaft auf einer Reise, die man zum ersten Mal durchquert.

